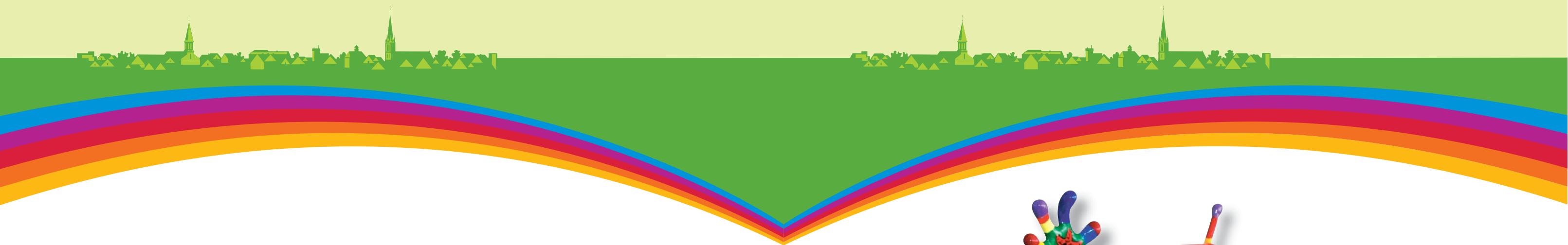


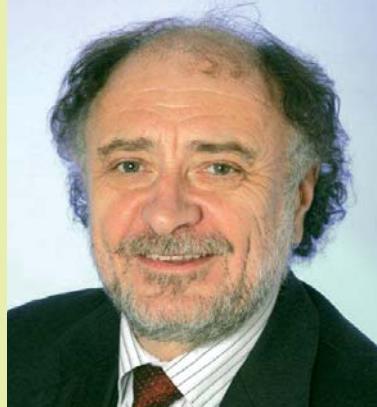
# StadtLeitbild

*Der Mensch im Mittelpunkt – Die Wirtschaft als Grundlage*



Herausgeber:  
Stadtverwaltung Rödermark  
D-63322 Rödermark  
Telefon: 0 60 74 / 911-0  
Fax: 0 60 74 / 911-333  
E-Mail: [info@roedermark.de](mailto:info@roedermark.de)  
[www.roedermark.de](http://www.roedermark.de)

# Der Mensch im Mittelpunkt – Die Wirtschaft als Grundlage



Inhalt

Vorwort

Wirtschaft	4
Standortmarketing	5
Einzelhandel	6
Verkehr	7
Energie	8
Wohnen	9
Stadtentwicklung	10
Soziales	11
Familien und Kinder	12
Jugend	13
Senioren	14
Kultur	15
Bildung	16
Freizeit	17
Sport	18
Gesundheit	19
Umwelt	20
<b>Teilnehmerinnen und Teilnehmer</b>	
Themen-Arbeitsgruppen 1–4	21
Koordinierungsgruppe	25
Steuerungsgruppe	25
<b>Leitprojekte mit Projekt-Patinnen und -Paten</b>	26
<b>Geschichte der Stadt</b>	28
<b>Impressum</b>	31

## Die Themenbereiche der Arbeitsgruppen

### Arbeitsgruppe 1

- Soziales
- Familie und Kinder
- Jugend
- Senioren
- Gesundheit

### Arbeitsgruppe 2

- Wohnen
- Stadtentwicklung
- Verkehr
- Energie
- Umwelt

### Arbeitsgruppe 3

- Kultur
- Bildung
- Freizeit
- Sport

### Arbeitsgruppe 4

- Wirtschaft
- Standortmarketing
- Einzelhandel

## Liebe Rödermärkerinnen und Rödermärker,

wir haben es tatsächlich geschafft, noch im Jahr 2012, zeitlich parallel mit den schwierigen Haushaltsberatungen, ein Leitbild für unser städtisches Handeln in den nächsten fünf bis zehn Jahren zu erarbeiten.

Warum ist ein Leitbild für uns so wichtig? In einer Publikation der Europäischen Union vom Oktober 2011 heißt es: »Die Städte von morgen sind Orte des weitreichenden sozialen Fortschritts; sie sind Plattformen für Demokratie, kulturellen Dialog und Vielfalt; sie sind Orte der ökologischen Erneuerung, und sie sind Orte hoher Attraktivität und Motoren des Wirtschaftswachstums.« Nur eine schöne Vision? Tatsächlich stehen wir vor bedeutenden Herausforderungen: Die Gesellschaft wird immer älter und bunter. Der nationale und internationale Konkurrenzkampf der Städte nimmt zu. Die verschärfte Haushaltsslage zwingt zu mehr Effizienz und zur Neufestlegung der Prioritäten. Hierbei will der Bürger zunehmend mitbestimmen. Wir müssen uns also gemeinsam den Herausforderungen stellen.

In ausführlichen Diskussionen haben Bürgerschaft, Politik und Verwaltung geprüft, wie wir unsere Stadt Rödermark trotz der besorgniserregenden finanziellen Rahmenbedingungen als lebenswerte Stadt erhalten und weiterentwickeln können.

Am 13. Februar 2012 beschloss die Stadtverordnetenversammlung die Durchführung des Leitbildprozesses für Rödermark. Nach internen Vorklärungen in der Stabsstelle und der Kommission Leitbild und Stadtentwicklung folgte im Frühjahr die Bestandsaufnahme in Form einer repräsentativen Befragung von 666

Rödermärkerinnen und Rödermännern. Eingerahmt von zwei Bürgerversammlungen am 18. Juni und 8. November tagten dann die Arbeits-, Koordinierungs- und Steuerungsgruppen insgesamt fünfzehn Mal, zum Teil bis in die Nachtstunden. Das war ein großer Kraftakt, und ich möchte all denen danken, die daran mitgewirkt haben: den Bürgerinnen und Bürgern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und – nicht zuletzt – Frau Prof. Dr. Ursula Funke von der Fachhochschule Frankfurt, die uns beraten, gefordert, begleitet und mit Geduld, Verständnis und Übersicht zur positiven Stimmung in allen Sitzungen beigetragen hat. Das Stadtleitbild ist damit ein Gemeinschaftswerk, das von einer breiten Basis getragen wird. Am 4. Dezember 2012 hat die Stadtverordnetenversammlung das Leitbild **einstimmig** beschlossen.

Besonders wichtige Maßnahmen wurden zu Leitprojekten, um deren Umsetzung sich Bürgerinnen und Bürger als sogenannte Paten besonders kümmern. Aktuell gibt es 25 Leitprojekte, z.B. die Vorteile des Standorts Rödermark für Wirtschaft und Leben noch besser aufzeigen und ausbauen, Versorgungslücken in den Quartieren schließen, mehr Treffpunkte in den Stadtteilen für Jung und Alt schaffen.

Gefreut habe ich mich, dass viele der Beteiligten sich bereit erklärt haben, an der Umsetzung der Leitprojekte und Fortentwicklung der Leitgedanken weiter mitzuwirken. Lassen Sie uns also mit der intensiven Kommunikation zwischen Bürgern, Politik und Verwaltung fortfahren!

*Thor Roland Kemnitz*



## Wirtschaft

## Standortmarketing

### ☺ Stärken

Rödermark liegt »mittendrin«: verkehrsgünstig in der Metropolregion Frankfurt-RheinMain und mitte im Grünen. So verfügt unsere Stadt über eine sehr gute Anbindung an das überregionale Verkehrsnetz und den Frankfurter Flughafen sowie über hohe Lebensqualität. Dies macht Rödermark zu einem attraktiven Standort für Unternehmen.

Zahlreiche mittelständische Unternehmen unterschiedlicher Branchen (unter ihnen Firmen mit internationalem Renommee) und Handwerksbetriebe bieten Arbeitsplätze. Die lokalen Dienstleistungsangebote werden mehrheitlich gut beurteilt.

Ein guter Branchenmix und etablierte Unternehmensnetzwerke verbunden mit einem ökologischen Bewusstsein sind eine gute Basis, Rödermark als Standort für innovative und zukunftsorientierte Unternehmen im regionalen Wirtschaftswettbewerb zu positionieren.

### ☹ Schwächen

Eine Schwäche unserer Stadt ist nach Ansicht der Bürgerinnen und Bürger das noch zu geringe Angebot an Arbeitsplätzen.

Die Ausweisung größerer Gewerbegebiete ist eingeschränkt. Zudem werden die vorhandenen privaten Gewerbebrachen nur zögerlich vermarktet.

Die Ansiedlung neuer Unternehmen ist bislang noch nicht ausreichend gelungen.

### Ziele



#### Wir wollen...

- bestehende Unternehmen (er)halten und bei der Weiterentwicklung unterstützen
- freie und brachliegende Gewerbegebiete vermarkten, Gewerbebrachen revitalisieren und neue Gewerbegebiete erschließen
- verstärkt neue Unternehmen ansiedeln, auch im Hinblick auf die Gewerbesteuer
- zusätzliche Arbeitsplätze und Ausbildungsplätze schaffen
- die Infrastruktur, insbesondere Informations-technik, für Unternehmen verbessern
- die bestehende Wirtschaftsstruktur aktiv gestalten und einen besonderen Fokus auf Zukunftstechnologien legen
- die Energiewende als unternehmerische Chance nutzen
- die Tätigkeiten der Wirtschaftsförderung verstärkt in die Kreis- und Regionalebene einbinden
- die Rahmenbedingungen optimieren, zum Beispiel auf jede Unternehmensanfrage binnen 24 Stunden antworten.

### ☺ Stärken

Rödermark nutzt seine guten Bedingungen, um im Wirtschaftswettbewerb in der Region zu bestehen.

Eine besondere Stärke unserer Stadt sind – neben den klassischen – die sogenannten weichen Standortfaktoren: Die Lebensqualität in unserer familienfreundlichen Stadt im Grünen ist hoch, das Bildungs- und Kultur-Angebot für eine Kommune unserer Größenordnung hervorragend, die Kinderbetreuung überdurchschnittlich gut aufgestellt. Insbesondere verfügt unsere Stadt mit der Berufsakademie Rhein-Main über eine überregional renommierte Bildungseinrichtung, die den Führungsnachwuchs bedeutender Unternehmen ausbildet.

Ein weiteres Plus für den Standort sind engagierte Gewerbetreibende und Unternehmer, die in Netzwerken zusammenarbeiten, ihrer gesellschaftlichen Bedeutung gerecht werden und Initiativen für Rödermark entwickeln.

### ☹ Schwächen

Es fehlt an einem eindeutigen Profil, an Alleinstellungs- und Identitätsmerkmalen, um in der starken Wirtschaftsregion Rhein-Main besser bestehen zu können.

Die Außendarstellung unserer Stadt ist in verschiedenen Bereichen Verbesserungsbedürftig; die positiven Standortfaktoren Rödermarks werden nicht hinreichend vermarktet.

### Ziele



#### Wir wollen...

- der Stadt ein unverwechselbares Profil geben
- das »Rödermark-Gefühl« verstärken und die »Rödermark-Identität« erkennbar machen
- die Stadt als Wirtschaftsstandort und attraktiven Lebensraum herausstellen
- Rödermark virtuell darstellen und vermarkten.

StadtRödermark





## Einzelhandel

### ☺ Stärken

Mit den Einkaufsmöglichkeiten in Rödermark sind die Bürgerinnen und Bürger mehrheitlich zufrieden. Das gilt vor allem für das von Rödermärkern aus allen Stadtteilen gerne genutzte Einkaufszentrum mit seinen verschiedenen Märkten und langen Öffnungszeiten.

Die Geschäfte in den Ortszentren zeichnen sich durch freundliche und kompetente Beratung aus; auf Kundenwünsche reagieren sie schnell. Mit der Kundenfreundlichkeit ist die Mehrheit der Bevölkerung zufrieden.

Verbesserte Rahmenbedingungen für eine Belebung des innerörtlichen Handels wurden mit der Sanierung und Umgestaltung der Ortsmitte in Ober-Roden geschaffen.

Durch ihre regelmäßigen Veranstaltungen, Messen und Aktionen wie »Midde Noi!« erhöhen die Rödermärker Einzelhändler die Attraktivität der Stadt. Der Handel profitiert vom aktiven Gewerbeverein.

### ☹ Schwächen

Die Ortskerne erfüllen nicht die Erwartungen an attraktive Geschäftsstraßen. Die Öffnungszeiten der Geschäfte sind oft nicht aufeinander abgestimmt. Auch stellen die zum Teil hohen Mieten ein Problem dar.

Der innerörtliche Handel ist darüber hinaus vielfältiger Konkurrenz ausgesetzt, zum Beispiel durch Einkaufszentren und Internet.

Das Angebot in den Stadtteilzentren weist Lücken auf. Vermisst wird auch das wohnortnahe, zu Fuß erreichbare kleine Geschäft mit frischen Waren für den täglichen Bedarf. Bessere Einkaufsmöglichkeiten wünschen sich hauptsächlich die Menschen in Ober-Roden, Messenhausen und Waldacker.

Eine besondere Schwäche ist derzeit die Situation im Breidert-City-Center. Die fehlenden Einkaufsmöglichkeiten sind ein Problem, vor allem für ältere Menschen.



### Wir wollen...

- die Nahversorgung in den Ortskernen und Wohngebieten verbessern und Versorgungslücken schließen
- über das vorhandene Einzelhandelsangebot besser und aktueller online informieren
- Rödermärkerinnen und Rödermärker stärker motivieren, in ihrer Stadt einzukaufen
- mehr Einkaufserlebnisse schaffen und die Markttage attraktiver gestalten
- einen Runden Tisch »Gewerbe, Stadt, Politik« gründen.

### ☺ Stärken

Rödermark liegt zentral in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main, ist hervorragend an das überregionale Straßennetz angebunden und Startpunkt einer S-Bahnlinie, die quer durch das gesamte Rhein-Main-Gebiet bis in die Landeshauptstadt führt. Hinzu kommt die Dreieichbahn.

Der öffentliche Personen-Nahverkehr (ÖPNV) wird überwiegend positiv beurteilt. Dem innerstädtischen ÖPNV geben vor allem die Jugendlichen gute Noten. Sie sind auch die Hauptnutzer der Busverbindungen zwischen den Wohngebieten und der Schule.

Rödermark ist mit einem ortsteilverbindenden Fahrradwegenetz ausgestattet.

Positiv gesehen werden die überwiegend kostenfreien Parkmöglichkeiten – sowohl beim Einkaufen als auch im Wohnumfeld.

### ☹ Schwächen

Viele Bürgerinnen und Bürger stören das hohe Verkehrsaufkommen auf den Hauptstraßen.

Darmstadt ist über öffentliche Verkehrsmittel auf direktem Wege nur eingeschränkt erreichbar.

Nicht alle Stadtteile sind über Radwege mit den Nachbarorten verbunden.

Fußgänger klagen darüber, dass viele Bürgersteige zu schmal sind.



### Ziele Wir wollen...

- die Verkehrssicherheit für Fahrradfahrer und Fußgänger, für Kinder und Behinderte erhöhen
- den Fahrradverkehrsanteil im innerstädtischen Verkehr steigern
- Rödermark besser an überregionale Radverkehrsnetze und an die Nachbarkommunen anbinden
- mehr Kontrollen des illegalen Lkw-Durchgangsverkehrs
- den Durchgangsverkehr, insbesondere in Überbach, reduzieren
- weitere Verkehrsknotenpunkte in Kreisel umgestalten
- eine Infrastruktur für zukünftige Antriebssysteme schaffen, zum Beispiel Elektrotankstellen.



## Energie

## Wohnen

### ☺ Stärken

Im Rahmen der vorhandenen Potenziale gibt es in Rödermark gute Beispiele für die nachhaltige Nutzung erneuerbarer Energien. Dafür sorgen die Bürger, die Unternehmen und die Stadt, die immer mehr Photovoltaikanlagen errichten.

Ein Gesamtkonzept für Klimaschutz, die Nutzung erneuerbarer Energien, Energieeinsparung und nachhaltiges Bauen liegt vor.

### Ziele



#### Wir wollen...

- die Straßenbeleuchtung energetisch optimieren.

### ☺ Stärken

Die Rödermärker fühlen sich wohl in ihrer Stadt. Die repräsentative Befragung 2012 ergab, dass 92 Prozent der Bürgerinnen und Bürger gerne hier leben; in der Altersgruppe der 50- bis 64-Jährigen sind es sogar 96 Prozent.

Geschätzt wird das ruhige Wohnen im Grünen, in einer Kleinstadt mit teilweise ländlichem Charakter, in der man seine Nachbarn noch kennt, soziale Kontakte pflegt, in der man sich sicher fühlt. Dazu trägt auch die Tatsache bei, dass es keine »Problemgebiete« gibt. Dies alles mitten im Rhein-Main-Gebiet, in unmittelbarer Nähe zu den großen Städten mit ihren entsprechenden Einkaufs- und Freizeitangeboten. Und zu erreichen von Rödermark per S-Bahn und Dreieichbahn.

Unsere Stadt wird als kinder- und familienfreundlich erfahren. Familien mit Kindern zwischen drei und sechs Jahren loben mehrheitlich die Betreuungsangebote. Und auch bei der Betreuung der Kinder unter drei Jahren ist die Stadt überdurchschnittlich gut aufgestellt.

Zur Lebensqualität der Rödermärkerinnen und Rödermärker trägt ganz entscheidend auch das rege Vereinsleben bei.

### ☹ Schwächen

Eine Schwäche von Rödermark als Wohnort sind die eingeschränkten innerörtlichen Einkaufsmöglichkeiten, ein Problem insbesondere für ältere Menschen.

Es fehlt eine koordinierende Bauleitplanung in weiten Bereichen der Ortskerne sowie eine stadtweite Optimierung der Bauleitplanung mit Blick auf die Nachhaltigkeit.

Es gibt viele sanierungsbedürftige Altbauten.

Vermisst werden seniorengerechte und barrierefreie Wohnungen sowie eine attraktive Durchmischung von allen Alters- und Berufsgruppen.

### Ziele



#### Wir wollen...

- identitätsstiftende historische Bausubstanz in den Ortskernen erhalten
- auf Basis einer Bestandsaufnahme des vorhandenen Gebäude- und Wohnraumbestandes zu einer gezielten Innenentwicklung gelangen
- attraktive Wohnangebote für alle Generationen und bezahlbaren Wohnraum für junge Familien, Alleinstehende, behinderte und ältere Menschen schaffen, auch betreutes Wohnen
- nachhaltiges Bauen fördern
- den Energieverbrauch von Bestandsimmobilien so weit wie möglich verringern
- die Emissionen, vor allem Abgase und Lärm, in den Hauptdurchgangsstraßen sowie den Wohngebieten reduzieren.



## Stadtentwicklung

### ☺ Stärken

Ausgedehnte, vielfältige Grün- und Naturräume verbinden die Stadtteile. Die Rödermärkerinnen und Rödermärker schätzen sehr, dass diese Freiräume im Grünen nicht nur geschützt, sondern auch weiterentwickelt werden. Bestes Beispiel ist ein erster renaturierter Abschnitt der Rodau in der »Grünen Mitte«.

Der Erhalt der Stadtteilstruktur wirkt in den beiden großen Stadtteilen identitätsbewahrend:

In Urberach: Die im alten Stil errichtete Kelterscheune mit modernen Attributen und dem vorgelegenen Häfnerplatz als Verbindung zum nahen historischen Ortskern, der »Dalles«, die katholische Kirche und ein Ensemble sehenswerter Fachwerkhäuser.

In Ober-Roden: Die eindrucksvolle katholische Kirche St. Nazarius im Ortskern, umgeben von Fachwerk, schönen Plätzen, der Pfarrgasse, dem Dinjerhof und dem neu gestalteten Marktplatz als Bestandteile des historischen fränkischen Rundlings.

### ☹ Schwächen

Wichtige stadtplanerische Grundsatzentscheidungen sind für die Bürger nicht erkennbar genug.

Das Stadtbild wird als verbesserungswürdig angesehen, vor allem in den Ortskernen. Auch sind die Aufenthaltsqualität in den Stadtkernen und die Einbindung von Grünflächen ausbaufähig.



### Wir wollen...

- die Attraktivität der Ortskerne steigern und die Quartiersarbeit in den anderen Wohngebieten stärken
- Leitsätze für die weitere Stadtentwicklung formulieren und kommunizieren
- die innerstädtischen Grünanlagen aufwerten und mit den Außenbereichen vernetzen
- den Bachlauf der Rodau im Stadtbild stärker hervorheben
- Arbeiten und Wohnen in den Ortskernen entwickeln.

Die Bürgerinnen und Bürger bemängeln eingeschränkte Einkaufsmöglichkeiten in den Ortskernen, in Waldacker und im Breidert.

### ☺ Stärken

Die Rödermärkerinnen und Rödermärker leben gerne in ihrer Stadt und empfinden sie als sympathisch. Ein wichtiger Grund dafür sind die sozialen Kontakte in gut funktionierenden Nachbarschaften. Dass man sich in Rödermark darauf verlassen kann, verbuchen die Bürgerinnen und Bürger als besondere Qualität.

In unserer Stadt engagiert sich jeder Dritte ehrenamtlich, meist in einem Verein. Das ist die Grundlage für das reichhaltige Vereinsleben.

Das Verhältnis zwischen deutschen und ausländischen Bürgern wird – bemerkenswert – von 86 Prozent der Einwohner als gut oder befriedigend bezeichnet. Die vielen Vereine (auch solche mit speziellen Schwerpunkten wie der Deutsch-Türkische Freundschaftsverein und das Netzwerk für Integration) stehen für die Bemühungen um ein respektvolles Miteinander. In diesem Zusammenhang werden auch die Angebote und Aktivitäten wie im SchillerHaus als große Stärke und als präventive Sozialarbeit wahrgenommen.

### ☹ Schwächen

Der öffentliche Raum ist nicht ausreichend barrierefrei: Zu schmale Bürgersteige, zu hohe Bordsteine, schlecht zugängliche öffentliche Gebäude und Geschäfte sind besondere Barrieren im öffentlichen Raum.

Es fehlt an gemeinsamen Treffpunkten für Jung und Alt.

Menschen mit Migrationshintergrund sind noch nicht entsprechend ihrem Bevölkerungsanteil in den Vereinen vertreten.

Die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung ist verbessерungsbedürftig.



### Wir wollen...

- die nachbarschaftlichen Beziehungen weiter stärken: vom Miteinander zum Füreinander
- gemeinsame Treffpunkte für junge und ältere Menschen schaffen
- weitere generationsübergreifende Projekte wie Jung hilft Alt und Alt hilft Jung verwirklichen
- eine barrierefreie Stadt werden
- Menschen mit Migrationshintergrund stärker in Vereinen und anderen gesellschaftlichen Gruppierungen beteiligen
- die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung (körperlich, geistig und seelisch) verbessern, unter anderem auch eine »demenzfreundliche« Kommune sein
- pflegende Angehörige besser unterstützen.



## Familien und Kinder

### 😊 Stärken

Für rund 70 Prozent der Bürgerinnen und Bürger ist Rödermark kinderfreundlich und attraktiv für Familien.

Besonders geschätzt werden die Ferienangebote von Stadt, Kirchengemeinden und Vereinen, die naturnahe Umgebung, in der Kinder aufwachsen können, die Kinderspielplätze und die vielfältigen ganzjährigen Angebote der Vereine.

Gute Noten bekommen die Betreuungsangebote und Einrichtungen für Kinder. Besonders in den Kindertagesstätten wissen die Eltern ihre Kinder gut aufgehoben.

### 😢 Schwächen

Die Beratung und die Angebote für die ganze Familie durch öffentliche und karitative Einrichtungen sowie durch private Initiativen und Vereine sind ausbaufähig.



### Wir wollen...

- eine besonders kinderfreundliche Stadt sein
- die Attraktivität Rödermarks als Wohnort für Familien weiter steigern
- das Betreuungsangebot für Unter-3-Jährige weiter ausbauen
- mehr Freizeitangebote für die ganze Familie.

### 😊 Stärken

Das breite Angebot der Vereine, Kirchen und anderer Gruppierungen ist eine große Stärke unserer Stadt. Hier fühlen sich die Jugendlichen wohl.

Die Sportangebote beurteilen die Jugendlichen sogar noch besser als die Rödermärker insgesamt.

Die Stadt hat mit dem SchillerHaus und dem Jugendzentrum Ober-Roden Treffpunkte für Jugendliche geschaffen, die mit ihrem abwechslungsreichen Angebot sehr gut angenommen werden.

### 😢 Schwächen

Trotz der Angebote der offenen Jugendarbeit vermissen die Jugendlichen öffentlich zugängliche Räume und Plätze als zwanglose Treffpunkte.

Vor allem für Jugendliche und junge Erwachsene fehlt ein abendliches Freizeitangebot.



### Wir wollen...

- weitere Treffpunkte für Jugendliche und junge Erwachsene einrichten
- die spätabendlichen Verkehrsverbindungen (innerstädtisch und in die Region) verbessern, insbesondere an den Wochenenden
- Jugendliche stärker an den politischen Prozessen beteiligen
- mehr Jugendliche für ehrenamtliche Tätigkeiten gewinnen.

## Jugend



## Bildung

## Freizeit

### ☺ Stärken

Rödermark verfügt über verschiedene Bildungseinrichtungen, die positiv bewertet werden. Sämtliche Schulabschlüsse sind in unserer Stadt erreichbar. Als Europaschule mit zahlreichen internationalen Kontakten und einem bilingualen Sprachangebot hebt sich die Oswald-von-Nell-Breuning-Schule besonders hervor, so dass sogar viele Schülerinnen und Schüler von auswärts einpendeln und hier die Abiturprüfung ablegen. Ihre Symposien und Hochschultage finden überregional Beachtung.

Die Berufsakademie Rhein-Main bietet die Möglichkeit, in den Studiengängen Wirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Außenwirtschaft einen Bachelor-Abschluss zu erwerben.

### ☹ Schwächen

Die sprachliche Förderung für Menschen mit Migrationshintergrund und sogenannte bildungsferne Gruppen ist weiter ausbaufähig.

Bei den weiterführenden Schulen gibt es in Rödermark keine Wahlmöglichkeit – insbesondere in Bezug auf den gymnasialen Abschluss. Das führt zu einer gewissen Zahl an Schüler-Auspendlern.



### Wir wollen...

- alle für einen Bildungsabschluss qualifizieren
- eine bessere vorschulische Förderung zur Erhöhung der Chancengleichheit
- die Sprachkompetenz in den Bildungseinrichtungen fördern
- das Ganztagschulangebot ausbauen
- weitere Sprachkurse für Migrantinnen und Migranten (Kinder und Eltern)
- weitere Studiengänge an der Berufsakademie
- spezielle Bildungsangebote für bisher bildungsferne Gruppen
- ein größeres Angebot an außerschulischer Bildung

### ☺ Stärken

Rödermark verfügt über attraktive Freizeitangebote wie das Badehaus und den Rad-Rundweg, Erholungsstätten in der Grünen Mitte und Aktivitäten, die durch die vielfältigen Angebote der Sport- und Kulturvereine wirkungsvoll ergänzt werden.

Der überwiegende Teil des Stadtgebiets bietet Möglichkeiten zur Naherholung in weitläufiger Wald- und Wiesenlandschaft.

Das Spazier- und Radwegenetz, der Park am Entenweiher und die renaturierte Rodau sind beliebte Freizeit- und Erholungsangebote für alle.

Die Stadt bietet – in Zusammenarbeit mit den Vereinen und Kirchengemeinden – den Kindern und Jugendlichen während der Ferien ein umfassendes und geschätztes Freizeitangebot.



### Wir wollen...

- Orte mit entsprechender Infrastruktur für Familien zur Freizeitgestaltung einrichten
- am Entenweiher die Möglichkeit für Veranstaltungen schaffen
- die Apfelweinkultur aufwerten.



## Sport

## Gesundheit

### ☺ Stärken

Unsere Stadt hat traditionell ein breitgefächertes Sportangebot in vielen Vereinen. In attraktiven Anlagen wird die Jugend nachhaltig gefördert.

Darüber hinaus gibt es vielfältige Einrichtungen und Aktivitäten, zum Beispiel das Badehaus und den wumboR-Lauf.

### ☹ Schwächen

Die Kooperation der Vereine untereinander und mit den Schulen ist ausbaufähig.

Vermisst wird eine Sportanlage mit einer 400-m-Bahn.



#### Wir wollen...

- die Jugendarbeit noch stärker fördern
- das Badehaus konzeptionell weiterentwickeln
- Schulen und Vereine enger vernetzen
- eine stärkere Kooperation der Vereine.

### ☺ Stärken

Die Rödermärker bewerten die medizinische Versorgung, die stationären Pflegeeinrichtungen und die ambulante Pflege mehrheitlich als gut. Unterstützend wirken auch die Vereine mit ihren gesundheitsfördernden Angeboten.

Das „Badehaus“ (Hallenbad mit Wellnessbereich) wird sehr geschätzt.

## FITNESS & BUSINESS IN RÖDERMARK

### ☹ Schwächen

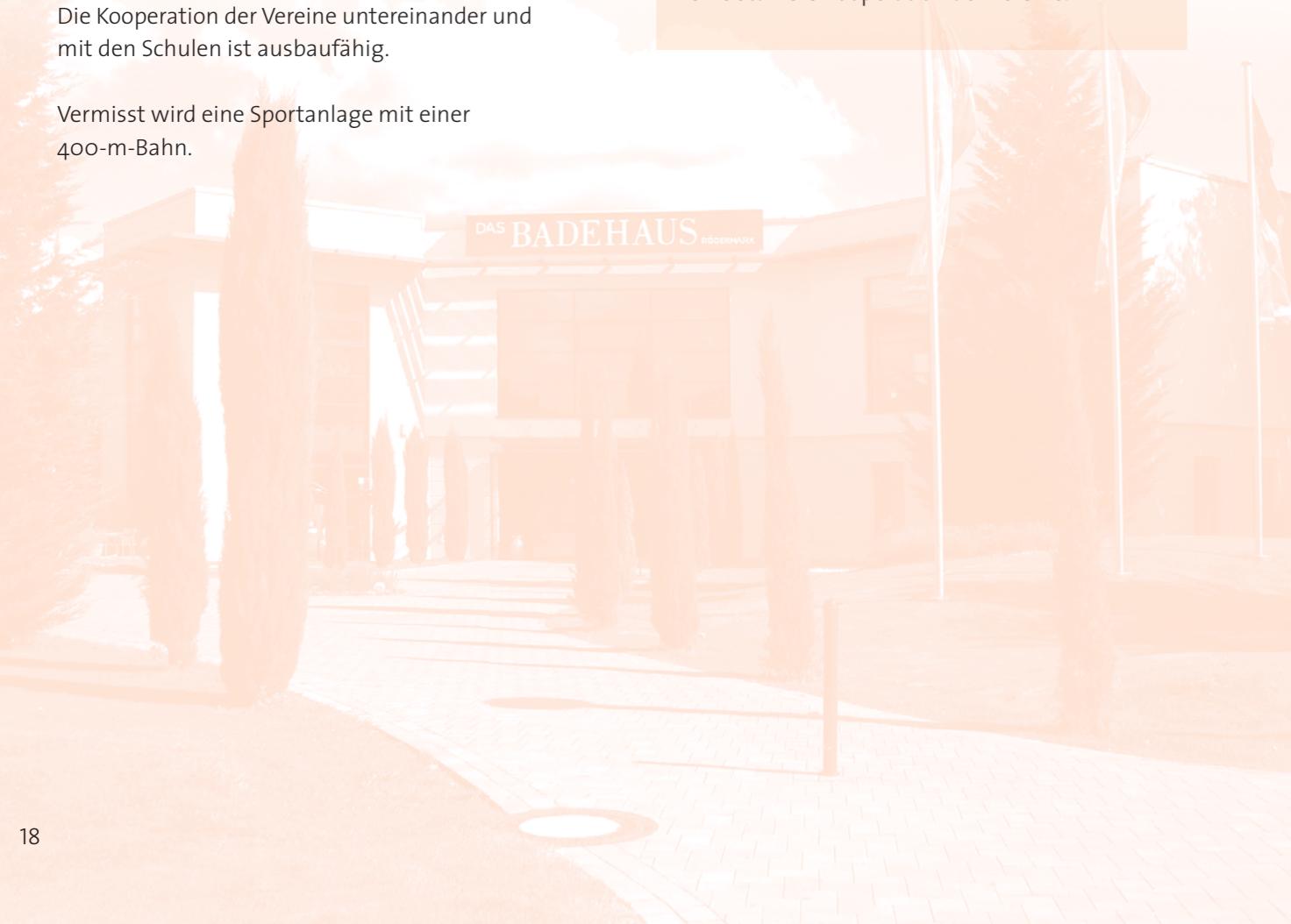
Manche Arztpraxen sind vor allem für ältere Menschen schlecht zu erreichen.

Weil es in Rödermark nur einen Kinderarzt gibt, haben überdurchschnittlich viele Familien mit kleinen Kindern in der Bürgerbefragung die ärztliche Versorgung als schlecht eingestuft.



#### Wir wollen...

- eine bessere medizinische Versorgung durch weitere Fachärzte (insbesondere Kinderärzte) und Therapeuten
- die Gesundheitserziehung und Ernährungslehre in den Alltag der Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen integrieren
- eine kultursensible medizinische Versorgung sicherstellen, zum Beispiel durch Lotsen für die ärztliche Begleitung.





## Teilnehmerinnen und Teilnehmer

### Arbeitsgruppe 1

Ansprechpartnerin in der Verwaltung: Edith Itta

Soziales

Familie und Kinder

Jugend

Senioren

Gesundheit

Beldermann	Brigitte	Schulleiterin i. R., Stadtverordnete AL/Grüne
Burkhard	Liane	Kauffrau, Stadtverordnete SPD
Busse	Karlheinz	Sozialarbeiter
Demiral	Zahide	Jobcoach
Donners	Valeska	Stadt, FA Jugend
Drengwitz	Lydia	Stadt, Kita-Leiterin
Frehe	Hannelore	Initiative Breidert
Geiken-Weigt	Wolfgang	Stadt, Dipl.-Sozialarbeiter, Leiter FA Senioren/Sozialer Dienst
Geyer	Birgit	Stadt, Kita-Leiterin
Grabs	Stephanie	Stadt, Dipl.-Sozialpädagogin, FA Jugend
Gries	Gerd	Initiative Breidert
Hayek Ouassini	Fatma	Stadt, Dipl.-Psychologin, Integrationsbeauftragte
Höhle	Gerda	Initiative Breidert, Seniorenhilfe
Hübschen	Ralf	Sozialarbeiter
Hyland	Horst	Bürger für Sicherheit in Rödermark
Itta	Edith	Stadt, Dipl.-Sozialarbeiterin, Leiterin FB Kinder, Jugend u. Senioren
Junge	Stefan	Logistik-Kaufmann, SPD-Fraktionsvorsitzender
Karademir	Hidir	Dipl.-Sozialarbeiter, Stadtverordneter SPD
Kern	Roland	Bürgermeister
Kupczok	Siegfried	Leitender Angestellter i. R.
Lilge	Harald	Controller
Lorenz-Wurm	Kerstin	Stadt, Erzieherin
Lotz	Herbert	Ingenieur
Naumann	Renate	Sozialwirtin, Vors. Seniorenbeirat u. Seniorenhilfe
Neumann	Klaus	Rentner, Seniorenhilfe
Paeschke	Thomas	Rentner
Ploeger	Anja	Stadt, FA Kinder
Rebel-Krug	Maria	Selbstständig, Stadtverordnete CDU
Reisert	Gaby	Erzieherin
Rickert	Marisa	Studentin
Roebke	Ursula	Lehrerin i. R.
Schröder	Peter	Rentner, Stadtverordneter FW
Sturm	Alexander	Erster Stadtrat
Weber	Heinz	Seniorenbeirat (Vorsitzender)
Wehner	Markus	Verbandssekretär (Vorsitzender)
Wichmann	Angela	Elternbeirat

## Umwelt



### Stärken

Rödermark bietet Natur und Landschaft in unmittelbarer Nähe. Auf kurzen Wegen sind Natur- und Landschaftsschutzgebiete, Wälder, ausgedehnte Wiesenflächen und vielfältige Biotope zu erreichen. Intakte Natur ist einer unserer Standortvorteile.

Die »Grüne Mitte« wird als Erholungsfläche geschätzt. Zu einem Ort von besonderer Aufenthaltsqualität hat sich der renaturierte Abschnitt der Rodau entwickelt.

Vorbildlich sind die Abfallwirtschaft sowie die städtischen Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Energieeinsparung.



### Wir wollen...

- die bestehenden Biotope vernetzen
- die Landschaftspflege zum Erhalt der biologischen Vielfalt verstärken
- die Renaturierung der Rodau fortsetzen
- unsere aktive Landwirtschaft fördern, die zur Erhaltung der vielfältigen Kulturlandschaft einen wichtigen Beitrag leistet.



### Schwächen

Innerorts fehlt es an größeren Grünanlagen und Ruhezonen. Zudem lässt die Pflege öffentlicher Plätze und Wege zu wünschen übrig.

## Arbeitsgruppe 2

Ansprechpartner: Thomas Kron

Wohnen  
Stadtentwicklung  
Verkehr  
Energie  
Umwelt

Baumer	Michael	Dipl.-Informatiker
Blöchinger	Theodor	Fraternität Rödermark
Gerl	Stefan	Angestellter, Fraktionsvorsitzender AL/Grüne
Gotta	Karl-Heinz	Malermeister
<b>Hallmann</b>	<b>Dr. Matthias</b>	<b>IT-Manager, Automotive</b>
Haustein	Wolfgang	Stadt, Abteilungsleiter Stadtplanung
Huthmann	Klaus	Dipl.-Ing. Maschinenbau
Kern	Roland	Bürgermeister
Knapp	Horst-Peter	Innenarchitekt, Stadtverordneter CDU
Koop	Bernd	Sozialverband VdK, OV Ober-Roden
Kron	Thomas	Stadt, Leiter Bauverwaltung
Kroneisen	Matthias	Stadt, Abteilungsleiter Abfall
Kügler	Marcus	Dipl.-Ing. Elektrotechnik
Mieth	Arno	Dipl.-Ing. Maschinenbau, Gesamtprojektleiter
Müller	Hedda	Fraternität Rödermark
Müller	Dieter	Ing. (grad.) Elektrotechnik, Projektleiter
Schäck	Ernst	Sparkassendirektor a. D.
Schaefer	Wolfgang	Bürger für Sicherheit in Rödermark
Schickel	Gerhard	Leitender Angestellter, Stadtverordneter AL/Grüne
<b>Schöneberger</b>	<b>Wilhelm</b>	<b>Dipl.-Biologe, Unternehmensberater</b>
Spieß	Michael	Verkaufingenieur, Stadtverordneter CDU
Sturm	Alexander	Erster Stadtrat
Weber	Herbert	Stadt, Brandschutz
Werner	Dr. Rüdiger	selbstständig, NABU Rödermark, Stadtverordneter FDP
Winn	Sabine	Fraternität Rödermark
Zeisinger	Ottmar	Bürger

## Arbeitsgruppe 3

Ansprechpartner: Gregor Wade

Kultur  
Bildung  
Freizeit  
Sport

Baist	Gerhard	Lehrer
Baumer	Sylvia	Coach und Künstlerin, Stadträtin AL/Grüne
Beldermann	Wilhelm	Rentner
Eckmann	Benno	Leiter der Musikschule Rödermark
Gierszewski	Lothar	Diplom-Kaufmann
Hartung	Ralph	Schulleiter, Stadtverordneter CDU
Hubert	Peter	Vertriebsleiter, Vorsitzender TS Ober-Roden
Junge	Stefan	Logistik-Kaufmann, SPD-Fraktionsvorsitzender
Kern	Roland	Bürgermeister
Landsberg	Irene	Steuerfachangestellte
Mörsdorf	Thomas	Stadt, Dipl.-Verwaltungswirt, Leiter Büro d. Bürgermeisters
Öztürk	Selda	Elternlotsin Kita Lessingstraße
Popp	Werner	Vorsitzender KSV Urberach, Stadtrat SPD
Pradel	André	Bachelor of Arts/Bank
Rickert	Lothar	Apotheker, Vorsitzender AZ
<b>Roebke</b>	<b>Ursula</b>	<b>Lehrerin i. R.</b>
Sturm	Alexander	Erster Stadtrat
<b>v. Soosten-Höllings</b>	<b>Anne</b>	<b>Organisationsberaterin</b>
Wade	Gregor	Stadt, Dipl.-Verwaltungswirt, Leiter FB Kultur, Vereine, Ehrenamt
Walz	Michael	Lehrer
Weber	Heinz	Seniorenbeirat
Weiland	Thomas	Technischer Angestellter, 2. Vorsitzender TS Ober-Roden

# Koordinierungs- und Steuerungsgruppen

## Arbeitsgruppe 4

Ansprechpartner: Till Andrießen

Wirtschaft  
Standortmarketing  
Einzelhandel

Andrießen	Till	Stadt, Leiter Wirtschaftsförderung
Beschmann	Herbert	emerit. Dozent
Blößer	Manfred	Künstler und IT-Berater
Gensert	Michael	Rechtsanwalt, CDU-Fraktionsvorsitzender
Hügemann	Alfons	Stadt, Wirtschaftsförderung
Kern	Roland	Bürgermeister
Rädlein	Manfred	Selbstständiger, Gewerbevereinsvorsitzender, Fraktionsvorsitzender FW
Rebel	Klaus	Kaufmann
<b>Riegler</b>	<b>Klaus</b>	<b>Klempnermeister, Betriebswirt</b>
<b>Rosenblatt</b>	<b>Thomas</b>	<b>IT-Service</b>
Steen	Rainer	Selbstständiger
Sturm	Alexander	Erster Stadtrat
von der Lühe	Eckhard	Geschäftsführer, Stadtverordneter AL/Grüne
Weber	Karlheinz	Dipl. Ing. Nachrichtentechnik, MBA Vorstand/Geschäftsführer
Weiland	Jochen	Dipl.-Ing. Elektrotechnik, Dipl.-Betriebswirt, Stadtverordneter CDU
Zeller	Jochen	Schulleiter, Stadtverordneter SPD

## Koordinierungsgruppe

Sprecher der Leitbild-AGs:

**Heinz Weber, Markus Wehner, Matthias Hallmann, Wilhelm Schöneberger, Ursula Roebke, Anne v. Soosten-Höllings, Klaus Riegler, Thomas Rosenblatt**

**Roland Kern, Bürgermeister**

## Steuerungsgruppe

Sprecher der Leitbild-AGs:

**Heinz Weber, Markus Wehner, Matthias Hallmann, Wilhelm Schöneberger, Ursula Roebke, Anne v. Soosten-Höllings, Klaus Riegler, Thomas Rosenblatt**

Roland Kern, Bürgermeister  
Jörg Rotter, Stadtverordnetenvorsteher  
Alexander Sturm, Erster Stadtrat  
Sylvia Baumer, Stadträtin  
Anna-Monika Gierszewski, Stadträtin  
Michael Gensert, Fraktionsvorsitzender der CDU  
Stefan Gerl, Fraktionsvorsitzender der AL/Die Grünen  
Stefan Junge, Fraktionsvorsitzender der SPD  
Tobias Kruger, Fraktionsvorsitzender der FDP  
Manfred Rädlein, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler  
Liane Burkhard, Stadtverordnete der SPD  
Gerhard Schickel, Stadtverordneter der AL/Die Grünen  
Dr. Rüdiger Werner, Stadtverordneter der FDP

# Leitprojekte mit Projekt-Patinnen und -Paten

Ausbau erlebnisorientierter Spielplätze  
Pate: N.N.

Schaffung von Stadtteil-Treffpunkten für jüngere und ältere Menschen

Bestandsaufnahme und Konzeptentwicklung zu Angeboten für Menschen mit Behinderung (barrierefreie Stadt)

Pate: Heinz Weber  
(mit Seniorenhilfe und Seniorenbeirat)

Förderung von Projekten »Alt hilft Jung« und »Jung hilft Alt«, z. B. Leih-Oma/Opa für junge Familien, Hausaufgabenhilfe durch Senioren, PC- und Handy-Hilfe für Senioren, Bürger helfen Bürgern mit Punktesystem

Pate: Markus Wehner

Aufbau einer Kindertheatergruppe  
Pate: N.N.



Mehrsprachige Lotsen für die ärztliche Begleitung

Pate: Engin Karadeniz



Offene Treffpunkte für Jugendliche schaffen  
N.N.



Analyse und Schritte zur Gestaltung attraktiver und lebenswerter Ortskerne in Ober-Roden und Urberach:



Pate Ober-Roden:  
Wilhelm Schöneberger (IGOR);

Pate Urberach:  
Horst-Peter Knapp

- Erhebung identitätsstiftender Gebäude bzw. Anwesen und gegebenenfalls Erstellung eines Konzeptes zu deren Nutzungs- und Aufwertungsmöglichkeiten
- Eine Bestandsaufnahme des vorhandenen Gebäude- und Wohnraumbestandes einschließlich der Altersstruktur der Bewohner
- Fortschreibung der Erhebung des Einzelhandels-, Gewerbe-, Dienstleistungs-, Ärzte- und Gastronomieangebots in den Ortskernen



**Ansprechpartner für das Klein- und Mittelgewerbe einsetzen, um bestehende Unternehmen zu (er)halten und Bindeglied bei der Weiterentwicklung zur Wirtschaftsförderung und Stadt zu sein.**

Pate: Peter Montwé



**Standortvorteile für Wirtschaft und Leben in der Außendarstellung aufzeigen und publizieren, Großbetriebe als Ansiedlungsmagnete sichtbar darstellen und der Stadt ein unverwechselbares Profil geben.**

Pate: Klaus Riegler



**Einen runden Tisch mit Gewerbeverein, Unternehmerforum, Wirtschaftsförderung, Stadtverwaltung und Politik gründen, Information aus diesen Bereichen in einer Publikation (Gewerbezeitung/E-Paper/Newsletter) für die Unternehmer zusammenfassen, Treffen zum gesamtheitlichen Vernetzen organisieren und mit Fachvorträgen ergänzen.**

Pate: Thomas Rosenblatt



## Zur Geschichte der Stadt Rödermark

Rödermark mit seinen einzelnen Ortsteilen hat eine Vorgeschichte. Gegen Ende der Hügelgräberkultur zwischen 1500 und 1200 v. Chr. siedelten Menschen auf dem sogenannten Häsengebirge, dort, wo heute das RWE-Umschaltwerk steht. Bei dessen Bau wurde diese Anhöhe abgetragen. Die Siedlung ist durch Funde bei Grabungen im Zusammenhang mit dem Bau des Umschaltwerks belegt. Während der Hallstattzeit ab etwa 700 bis 450 v. Chr. hatten sich Kelten auf der Bulau niedergelassen und ihre Toten in prachtvollen Hügelgräbern beerdigt. Und die Römer bauten dann um 100 n. Chr. ihre Militär- und Handelsstraße von Nida nach Dieburg, die auch über die Bulau und durch das heutige Urberach führte. Eine historische Gedenkstätte auf der Bulau fasst die beiden letztgenannten Gegebenheiten zusammen.

Die eigentliche Besiedelung unserer Region, aus der schließlich auch die heutigen Stadtteile von Rödermark hervorgingen, begann durch die Franken; dies aber vermutlich erst gegen Ende des 7. oder zu Beginn des 8. Jahrhunderts n. Chr., und zwar auf dem Gebiet des heutigen Stadtteils Ober-Roden. Hierauf deutet indirekt auch eine Urkunde des Klosters Lorsch aus dem Jahr 786 n. Chr. hin, in der von einem offenbar nicht weit entfernten Niewenhof, also einem neuen Hof, die Rede ist, sodass in diesem Gebiet schon zuvor ein Hof und eine kleine Siedlung bestanden haben dürften. Vor allem aber geht es in dieser Urkunde um die Schenkung eines ganz offensichtlich hier angesiedelten Nonnenklosters durch die Äbtissin Aba an das Kloster Lorsch. Dieses Kloster lag, wie Ausgrabungen des aus Ober-Roden stammenden Landesarchäologen Egon Schallmayer belegt haben, auf dem Kirchengelände (Kirchhügel), auf dem heute die nach dem heiligen Nazarius – seine Gebeine ruhen im Kloster Lorsch – benannte katholische Kirche steht. Und weiter belegt diese Urkunde, dass das Nonnenkloster sich oberhalb des Flusses Rodaha (auch Rothaha geschrieben) befand. Mit dem Fluss Rothaha, was rotes Gewässer oder roter Bach bedeutet, ist die heutige Rodau gemeint.



Schließlich wird in dieser Urkunde auch schon die »marcha Raodora« (später auch Rotaher marca geschrieben) erwähnt – ein Hinweis auf die später erweiterte »Röder Mark«, die zunächst als noch kleine Mark bzw. Gemarkung an dem Fluss Rothaha, also der Rodau, lag und von daher auch ihren Namen ableitet. Eine Urkunde aus dem Jahr 791 erwähnt sodann Besitzungen eines Erlulf »in Rotahen superior« und »in Rotahen inferior«, womit Ober-Roden und Nieder-Roden gemeint sind, die ihren Namen also auch von dem Fluss Rothaha, der Rodau, herleiten.

Gegen 800 oder kurze Zeit danach wurde offensichtlich mit der Besiedelung einer Region etwas weiter westlich von Ober-Roden begonnen, aus der dann der Ortsteil Urberach als sogenanntes Haufendorf hervorgehen sollte. Und vermutlich um dieselbe Zeit wurde ein dem König bzw. Kaiser unterstellter Hof am heutigen Ortseingang von Messenhausen erbaut, der damit diesen Ortsteil des heutigen Ortes Rödermark begründete.

Das Nonnenkloster auf dem Kirchhügel in Ober-Roden kam spätestens um 1232 zum Erliegen. Zuvor war eine neue, größere Kirche errichtet worden, und die Besiedelung in einem ersten Kreis um das Kirchengelände stand vor dem Abschluss – dies war gleichzeitig der Beginn des sodann entstehenden »Fränkischen Rundlings«. Um diese Zeit nahm auch die »Röder Mark« eine neue Gestalt an. Anfang des

14. Jahrhunderts wurde in einer ausführlichen Urkunde zwischen den Grafen von Eppstein (Ursprung in Hainhausen) und den Herren von Hanau geregelt, wie zwischen den zur »Röder Mark« gehörenden Gemeinden die Nutzungsrechte der Wälder auszusezien hätten, welche jährlichen Abgaben zu entrichten wären und wie es um die Gerichtsbarkeit bestellt sein sollte. Zur »Röder Mark« gehörten bald dauerhaft Ober-Roden, Nieder-Roden, Dudenhofen, Jügheim, Hainhausen, Messel, Urberach und Dietzenbach, zeitweise auch Offenthal. Die Markordnung wurde in den folgenden Jahrhunderten noch einige Mal neu geregelt, und nach dem Ausscheiden einiger Orte schon bald nach 1800 wurde im Jahre 1818 die »Röder Mark« aufgelöst.

Ober-Roden, das zunächst den Grafen von Eppstein und den Herren von Hanau gehört hatte, ging ab 1425 in mehreren Etappen an das Erzbistum Mainz über, das eine kirchliche und weltliche Gewalt ausübte. Zwischen 1438 bis 1684 besaßen noch die Grafen von Hanau-Lichtenberg bestimmte Rechte im östlichen Teil von Ober-Roden – darunter auch Graf Reinhard, der in seinem Testament die ab 1537 bis heute geltende »Ober-Rodener Spendung« für Bedürftige verfügte. Bis 1816 gehörten die überwiegend katholischen Orte Ober-Roden und Urberach zum Erzbistum Mainz, wobei ab 1706 die Grafen von Isenburg-Büdingen die weltliche Macht in Urberach besaßen. Ab 1816 gelangten beide Orte und dazu auch Messenhausen, dessen Besitzverhältnisse zuvor etwas anders gestaltet waren, dann zum Großherzogtum Hessen.

Der 30jährige Krieg zerstörte Messenhausen mit seinen zwei Hofgütern ganz und vernichtete in Ober-Roden und Urberach 90 Prozent der Wohnhäuser, auch der größte Teil der vorher ansässigen Bevölkerung überlebte die Kriegsereignisse nicht. Ab 1650 sorgte der Zuzug neuer Einwohner vor allem aus den Alpenregionen für einen Neuanfang. Ab dieser Zeit kamen auch einige Juden nach Ober-Roden und später nach Urberach und gründeten



ihre Gemeinden. Die gemeinsame Gemeinde der Ober-Röder und Urberacher Juden (seit 1924) verfiel während der NS-Zeit zusehends und wurde mit der Reichspogromnacht im November 1938 ausgelöscht.

Schon ab dem späten 17. Jahrhundert lebten in Ober-Roden und Urberach wieder Bauern und Handwerker, denen sich später – vor allem unter den Juden – auch Kaufleute zugesellten. Bald kam auch das von außen hierher gebrachte Töpferwesen auf, das zunächst in Ober-Roden stärker vertreten war, sich später aber ganz auf Urberach konzentrierte. Hier gab es bis in die 1950er Jahre noch mehrere Töpfereien. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts ging die Bauernwirtschaft zurück und das Handwerkerwesen, auch beeinflusst unter anderem durch die Lederindustrie in Offenbach, nahm besonders in Ober-Roden zu. 1896 wurde die Rodgaubahn von Offenbach nach Reinheim, die auch durch Ober-Roden führte, fertiggestellt und 1905 die von Buchschlag nach Ober-Roden durch Urberach führende Dreieichbahn. Im 20. Jahrhundert siedelte sich das Hutstoffwerk Bloch & Hirsch in Urberach an und stellte – wie ab 1940 das nachfolgende Werk III der Telefonbau & Normalzeit – den größten Arbeitgeber in der Region dar. Schon ab 1930 gab es einen ausgeprägten Pendlerverkehr zu den Arbeitsplätzen in Offenbach und Frankfurt und später auch zum neu erbauten Flughafen. Um 1930 herum wurde dann auch mit der Besiedelung des Ortsteils Waldacker begonnen.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kamen zunächst Heimatvertriebene in unsere Orte, denen später immer mehr Menschen aus anderen Städten und Gemeinden Deutschlands folgten. Vor allem ab Beginn der 1970er Jahre fanden zunehmend Migranten – inzwischen aus mehr als 100 Nationen – hier eine neue Heimat. Viele von ihnen haben inzwischen die deutsche Staatsbürgerschaft erworben. Ab dieser Zeit bis heute siedelten sich zunehmend neue Unternehmen an, darunter auch einige hochrangige Spezialfirmen. Trotzdem ist das Gros der Einwohner nicht am Ort beschäftigt.



Im Rahmen einer umfassenden Gebietsreform in Hessen entstand am 1. Januar 1977 die Großgemeinde Rödermark mit den Ortsteilen Ober-Roden, Urberach, Messenhausen, Bulau und Waldacker. Der neue Name ist aus historischer Sicht treffend gewählt worden, weil die über etliche Jahrhunderte existierende »Röder Mark« im Zusammenhang mit dem in Ober-Roden gegründeten Nonnenkloster oberhalb der Rodau hier ihren Ursprung hatte. Am 23. August 1980 wurden der Großgemeinde Rödermark dann die Stadtrechte verliehen.

Heute stellt sich Rödermark als eine weltoffene und aufgeschlossene Stadt dar, die sich zu dem Leitbild

**»Der Mensch im Mittelpunkt – die Wirtschaft als Grundlage«**  
bekennet.

## Impressum

### Herausgeber

Stadtverwaltung Rödermark  
D-63322 Rödermark  
Telefon: 0 60 74 / 911-0  
Fax: 0 60 74 / 911-333  
E-Mail: [info@roedermark.de](mailto:info@roedermark.de)  
[www.roedermark.de](http://www.roedermark.de)

### Projektteam

Professorin Dr. Ursula Funke, Frankfurt am Main  
Brigitte Köhler, Leiterin Projektteam Prof. Dr. Funke

### Redaktionsgruppe

Roderich Reifenrath, Heiko Friedrich,  
Norbert Cobabus (historischer Überblick)

### Gesamtorganisation

Thomas Mörsdorf, Heiko Friedrich, Sandra Mahuletz

### Fotonachweis

Rainer Steen (Fotoclub Rödermark), Dieter Gelsheimer, Heiko Friedrich

### Konzeption und Gestaltung

Thomas Mörsdorf, Dieter Gelsheimer

### Druck

Unterleider Medien, Rödermark

1. Auflage 1000, April 2013

Die Stadt Rödermark beauftragte das Projektteam Professorin Dr. Ursula Funke mit der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts „Stadtleitbild Rödermark“. Diese Broschüre dokumentiert die von Bürgerinnen und Bürgern, Politikerinnen und Politikern sowie verschiedenen Fachleuten in einzelnen Gruppen erarbeiteten Ergebnisse und Zielformulierungen.